

Jetzt spielen Familienserien live daheim - in unseren Straßen - in unseren Familien

Serien zählen heute zum beliebtesten eigenständigen Genre des Fernsehens. Allein im deutschen Programm gibt es zurzeit über 50 Serien unterschiedlichster Art. Da gibt es die Krimiserien, die Krankenhausserien, die Klosterserien, die Doktorserien. Zu den beliebtesten Formaten im Fernsehen gehören die Familienserien. Allen Serien ist gemein, dass sie immer an bestimmten Wochentagen um dieselbe Uhrzeit als Anker der Verlässlichkeit ausgestrahlt werden. Um die Spannung aufrechtzuerhalten und den Zuschauer zum Einschalten der nächsten Folge zu bewegen, wird als Stilmittel der „Cliffhanger“ eingesetzt. In der Regel endet demnach eine Episode der Serie mit einem besonders dramatischen Ereignis. Die Handlung bricht mittendrin ab und wird erst in der nächsten Folge aufgelöst.

Zu den beliebtesten Familienserien gehören die „Fallers“, „Dahoam is Dahoam“ und die „Lindenstraße“.

Die klassische Familienserie „Die Fallers“ erzählt vom Leben der Familie Faller, die einen Bauernhof im Schwarzwald bewohnt. Dahoam is Dahoam handelt von Erlebnissen der Einwohner des fiktiven oberbayerischen Dorfes Lansing. Seit dem Jahr 2007 wird die Serie ausgestrahlt und erzählt in über 2500 Folgen Geschichten aus dem Familien- und Dorfalltag. Der Lokalkolorit wird durch den Dialekt betont.

Der Renner unter den Familienserien ist die Lindenstraße. Die erste Folge wurde am 8. Dezember 1985 um 18:50 Uhr ausgestrahlt. Seither läuft die Serie wöchentlich im ersten deutschen Fernsehen. Viele Fans trauern weil am Sonntag, 29. März um 18.50 Uhr nach 35 Jahren die letzte Folge ausgestrahlt wurde.

Das Leben der Straßenbewohner wird recht realitätsnah dargestellt. Vielfältige, meist problemhaltige Facetten realen menschlichen Lebens werden gezeigt: Sich allmählich entwickelnde Ehekrise in bis dahin scheinbar heilen Familien. Pubertätsprobleme bei den zahlreichen jugendlichen Figuren, zum Beispiel in Gestalt von Liebeskummer, verfrühter Schwangerschaft, Essstörungen, Drogenabhängigkeit sowie auch politischer oder religiöser Extremismus. Es gab Coming-outs, langwierige Versuche zur Erfüllung von Kinderwünschen, komplizierte Krankheitsverläufe, Berufs- und Alterskrisen.

Ich frage mich: Was ist das Geheimnis und der Erfolg dieser Familienserien? Ich habe nur eine Antwort:

Es ist die Realitätsnähe. Menschen der unterschiedlichen Generationen finden sich in dieser oder jener Figur wieder, sie werden von diesem oder jenen Problem angesprochen. Sie sehen ihr Leben, ihre Beziehungskisten oder Probleme in einem ähnlichen Handlungsstrang widergespiegelt. Aber das Problem ist nicht hautnah. Es ist ja im Fernsehen, fern von meinem Alltag. Die Fernscheibe wie ein Guckloch, in das ich mich in die Probleme anderer hineinziehen lassen kann und mich intuitiv verstanden fühle. Aber auch wie eine Sicherheitsscheibe - das sind ja die Probleme anderer, denen ich zuschauen darf.

Die Familienserie „Lindenstraße“ lief am 29. März aus. So manchem wird in der Corona-Krise, wo Familien wieder mehr aufeinandersitzen und aneinanderrücken, bewusst: Die eigentlichen alltäglichen Familienserien spielen doch in unseren Familien, in unseren Straßen, in unseren Häusern und Wohnungen. Ob die Bewältigungsmuster der Familienserien im Leben der eigenen Familie eine Hilfe sein können oder ob doch ein eigenes Regiebuch entwickelt werden muss, das nur meine eigene Familie schreiben kann?